

Fachschule für Sozialpädagogik	He/Ree 04. Nov. 2024
Semester 3 LF3	
Diversitätsbewusste Lernumgebung im Elementarbereich gestalten	

Berufliche Ausgangssituation

Das Kinderhaus Bachweg ist zentral im Bezirk Hamburg-Altona gelegen, inmitten von vielen Mehrfamilienhäusern. Die nähere Umgebung ist gekennzeichnet durch eine Vielfalt an sozialen und kulturellen Einflüssen, sowie verschiedenen Stadtentwicklungsprozessen. Die Einrichtung wird von ca. 80 Kindern, die in drei Familiengruppen aufgeteilt sind, besucht. Im Februar 2025 wird der neue Anbau eröffnet, der nun auch den langersehnten vierten Gruppenraum für die „Seifenblasencrew“ beherbergt. Aktuell ist die für Neubauten zuständige Raum-AG des Trägers damit beschäftigt, die Inneneinrichtung und -ausstattung des Gruppenraumes zu planen.

Das Haus, inklusive Anbau, verfügt dann über:

- vier Gruppenräume:
  - o Kleine Astronauten
  - o Abenteuerbande
  - o Entdeckerfreunde
  - o Seifenblasencrew
- zwei Toberäume
- ein Atelier
- einen großen Garten
- eine Dachterrasse
- eine Töpferwerkstatt
- einen großen Essraum.

Aktuell werden bereits einige ältere Kinder (4-6 Jahre) für die Seifenblasen-Gruppe aufgenommen und bis Februar in die drei bestehenden Gruppen integriert.

Das Personal des Kinderhauses arbeitet teilweise schon seit der Gründung der Kita im Jahr 2003 für den Träger, wie z.B. die 52-jährige Einrichtungsleitung Melanie. Einige Kolleg:innen sind aber auch noch recht neu im Team, wie der 25-jährige Keanu. Neben den beiden gibt es noch sechs weitere festangestellte pädagogische Fachkräfte sowie Praktikant:innen in der Einrichtung.

Eine:r diese:r Praktikant:innen sind Sie. Im Rahmen Ihres Blockpraktikums können Sie heute auch zum ersten Mal an der wöchentlichen Teamsitzung teilnehmen, die jeden Mittwochnachmittag stattfindet.

Nachdem die Einrichtungsleitung Melanie die Tagesordnungspunkte vorgestellt hat, möchte sie heute mal wieder eine „Was liegt oben auf?“-Runde durchführen und leitet diese an:

„Liebe Kolleg:innen, dann beginne ich doch direkt mal: Vergangene Woche saß **Mwazilinda**, von den Schmetterlingen, mit Bauchweh bei mir im Büro und hat darauf gewartet, dass ihr Vater sie abholt. Sie hat sich in der Zeit den Katalog von „Betzold“ mit Spielzeug und Möbeln für Kitas angesehen. Irgendwann schaut sie mich dann mit großen Augen an und fragt: „Melanie, sind die ganzen Sachen nichts für solche wie mich?“ Puh, da blieb mir erstmal die Spucke weg.“

Daraufhin ergreift Keanu das Wort. Er ist seit 6 Monaten Teil des Teams und verfügt zudem, wie eine weitere Kollegin, über eine heilpädagogische Zusatzqualifikation. Er ist einer der beiden Stammerzieher:innen bei den Astronauten.

„Oh krass, das finde ich spannend, was du da gerade berichtet hast, denn ich habe letzstens etwas ähnliches erlebt, aber mit **Max**: er hat mit vier anderen Kindern in der Bauecke bei uns im Gruppenraum eine Stadt gebaut. Dann haben sie ganz viele Playmobil-Figuren in der Stadt verteilt. Jedes Kind hat sich eine Figur ausgesucht: „Ich bin der Polizist hier, der ist cool.“ „Und ich bin der Typ mit dem BMX-Rad“ „Ich bin die feine Dame mit dem Hund...“ Und als Precious dann Max gefragt hat: „Wer willst Du denn sein, Max?“ hat Max ein paar Figuren genommen, sie auf den Boden geworfen und gerufen: „Ich habe keine Lust mehr - das ist ein blödes Spiel“.“

Einige der Teamkolleg:innen machen große Augen, andere nicken zustimmend oder zucken mit den Schultern.

Nun meldet sich auch Elli, die seit vier Jahren als Erzieherin im Kinderhaus arbeitet und die Einrichtung schon seit ihrer Ausbildung zur SPA kennt. Sie ist eine der Stammerzieherinnen der Entdeckerfreunde:

„Keanu, ich kenne diese Situationen auch und wir haben uns darüber auch schon ein bisschen in unserem kleinen Team bei den Entdeckern unterhalten. Da geht’s schon darum, dass die Kinder sich hier auch wiederfinden müssen bei uns. Uns ist das nämlich auch mit der „schönen“ Urlaubspinnwand neben der Tür zu unserem Gruppenraum aufgefallen: **Verena** zum Beispiel, stand da schon häufig davor und schaut die Urlaubspostkarten der anderen Kinder aus aller Welt an – und von ihr war keine dabei - sie verbringt die Ferien ja immer in Hamburg.“

Melanie meldet sich wieder zu Wort:

„Oha, Leute. Erst einmal: Danke fürs Teilen eurer Eindrücke. Ich weiß nicht, wie es euch jetzt geht, aber ich habe irgendwie das Gefühl, dass alle drei dieser bedrückenden Beobachtungen irgendwie mit den Materialien und der Gestaltung unserer Räume zusammenhängen. Und wisst Ihr, was mir gerade auffällt: Zufällig sind alle drei Kinder, über die wir gesprochen haben, für die neue Gruppe „Seifenblasencrew“ eingeplant. In zwei Wochen trifft sich die Raum AG unseres Trägers im neuen Anbau, um die Innenausstattung des neuen Gruppenraumes zu besprechen. Ich möchte, dass wir die Erfahrungen von heute miteinfließen lassen. Wir sollten die Chance nutzen, einen wirklich diversitätssensiblen Raum zu gestalten.

Vielleicht können wir bis dahin herausfinden, ob es andere Kitas gibt, die bereits nach einem diversitätssensiblen Ansatz arbeiten? Was denkt Ihr dazu?“